

In allen Uni-Rankings der Zeitungen rangierte die TU-Graz in den letzten Jahren im untersten Drittel. Diese Umfragen einzeln betrachtet, haben kaum bis sogar fast keine Aussagekraft, weil immer nur 2-3 Studierende einer Studienrichtung befragt wurden.

Stutzig wurde ich erst, als jedes Jahr wieder unsere TU schlecht abschnitt.

Irgendwann hätte der Zufall auch positive Auswirkungen haben müssen. Ich spreche hier vor allem von Umfragen, die die Lehre und Studiensituation betreffen.

Forschungsevaluierung:

Die sogenannte Forschungsevaluierung ist meiner Meinung nach Humbug. Sowohl „unabhängige“ ausländische Evaluatoren / Evaluatorinnen (Gutachter/Gutachterinnen), die meist alte Bekannte oder Freunde/Freundinnen der Institutsvorstände sind, als auch die Bewertung nach der Anzahl oder dem Umfang der angeblich wissenschaftlichen Publikationen haben für mich keine Aussagekraft. Einige Institute haben es zu einer wahren Meisterschaft gebracht, ohne nennenswerte Forschungsergebnisse viele Publikationen zu produzieren und sich optimal nach außen zu präsentieren.

So sind sie kaum angreifbar, obwohl die gesamte TU gerüchteweise weiß, daß auf dem Institut nichts passiert. Für mich zählt, was mir diejenigen Studierenden erzählen, die an den Instituten ihre Diplomarbeiten oder Projekte mehr oder weniger gut betreut bekamen und so einen viel besseren Einblick in die Institute bekamen als irgendeine denkbare Evaluation haben kann. Ich habe mir sagen lassen, daß die bekanntesten

**Prüfen statt
Lehren Leh-
ren statt
Prüfen oder
wozu eine
Evaluierung
(Lehrver-
anstaltungs-
feedback)
gut ist**

Wissenschaftler/Wissenschaftler-innen oft nur einige wenige Publikationen in ihrem Leben hatten, das wird heute aber jährlich geliefert. Ich denke da muß viel Schrott dabei sein. Aber das ist international so üblich und soll jetzt nicht mein Thema sein.

Die Lehre:

Abgesehen von wenigen löblichen Ausnahmen habe ich ein düsteres Bild der Situation der Lehre. Die Vorlesungen sind tatsächlich Vorlesungen und daher extrem einschläfernd. Wäre nicht der Wissensdurst und wäre das Fachgebiet nicht so interessant, würde niemand

Evaluierung

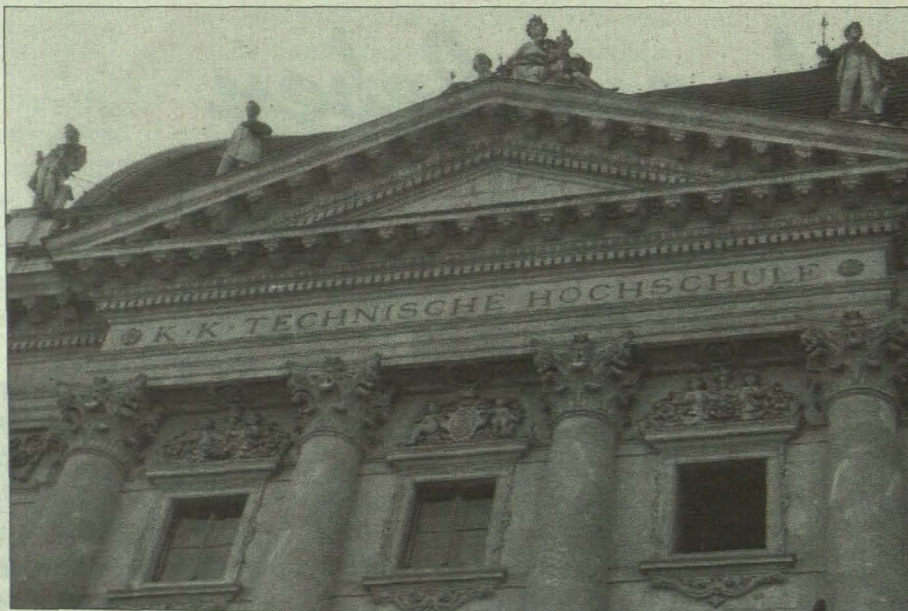
**der
übliche
Humbug
der
Forschungs-
evaluierung**

Dann die Prüfungen:

Da wird auf einmal all das verlangt, wozu der/die Vortragende nicht einmal ansatzweise in der Lage war zu vermitteln, oder ein Stoffumfang, den er/sie bei weitem nicht vorlesen konnte, den man sich dann nur autodidaktisch aneignen kann oder muß. Das darf auch gelegentlich verlangt werden, schließlich soll man auch mal selbstständig arbeiten, vor allem wenn man von einer Universität und nicht von einer Fachhochschule kommt. Andererseits wird dann das Studium sehr zeitaufwendig, ohne richtigen Nutzen.

Selbststudium? Aber wie?

Bücher sind teuer und die entscheidenden Bücher gibt es nur in einfacher Ausführung; dieses Exemplar ist auf den Instituten aber meistens dauerentlehnt. Die Bibliothek hat Öffnungszeiten wie ein Amt: Sie ist geöffnet, wenn Labors und Vorlesungen sind und ist geschlossen, wenn Studierende arbeiten (nachmittags und abends). Sicher, man kann Bücherbestellwünsche äußern, aber wer weiß das schon? Warum werden oft verlangte Bücher nicht automatisch nachgekauft? Warum muß ich für jedes Buch zwei Formulare ausfüllen? Über die Öffnungszeiten



hingehen.

Bittet man hingegen um geeignete Unterlagen zum Selbststudium, so wird argumentiert, daß dann niemand mehr die Vorlesungen besuchen würde. Das Ziel, daß Studierende, egal mit welchen pädagogischen Mitteln, möglichst effizient und viel lernen, scheint nicht vorhanden zu sein. Sind die Vorlesungen zur Selbstbeweihräucherung für die Vortragenden mutiert?

ten beschwert sich auch niemand! Vielleicht haben es die Studierenden nicht verdient, ein gutes Angebot zu bekommen. Anderswo würde die Bibliothek einige Wochen besetzt, bis ein ordentliches Konzept steht. Bei uns ►

**Skripten
verleiten
zum fern-
bleiben?**

Was bei uns an Präsentation geboten wird, ist einer Mittelschule unwürdig

► hat niemand Zeit, weil „man muß ja studieren“. Oder würde sich ein Protest vielleicht doch bezahlt machen?

Präsentation

Was bei Diplomprüfungen an Präsentation geboten wird, ist nicht einmal einer Mittelschule würdig. Verlangt wird es, gelehrt nicht. Oder doch ein bißchen?

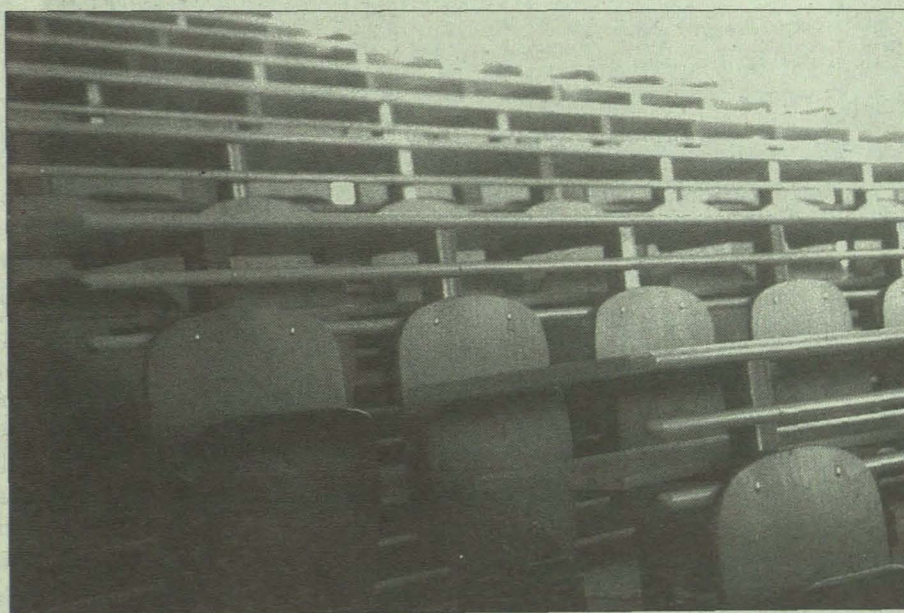
Ja, ein unbeugsames Seminar in Rhetorik und Präsentation leistet noch immer Widerstand. Unterstützt von vielen Studierenden, die es freiwillig besuchen möchten.

Sogar in Wahlkataloge einiger Studienpläne hat es sich schon gekämpft. Es ist allerdings ein wenig überlastet mit der gesamten TU. Nur von einer Fakultät gibt es Geld für dieses Angebot. Aber Präsentation der Diplomarbeit ist überall Teil der Diplomprüfung!

Dann kann man AssistentIn werden und mit dieser Qualifikation an Präsentationstechnik und Pädagogik Vorlesungen abhalten. Ein Teufelskreis.

Was wird zur Verbesserung getan?

Das Außeninstitut hat in den vergangenen Jahren Wochenendseminare mit dem Titel „Hochschudidaktik“ angeboten. Das klingt zwar besser als „Hochschulpädagogik“; aber anderswo hätte so etwas „Präsentationstechnik“ oder ähnlich geheißen und wäre dann überlaufen und teuer gewesen. Bei uns wurde es aus Mangel an Interesse abge sagt, obwohl alle Lehrenden persönlich brieflich eingeladen wurden und es eine Bagatelle gekostet hätte. Laut Auskunft einiger AssistentInnen, die Interesse gehabt hätten, war es nicht möglich, von ihren Institutsvorständen einen Tag freigestellt zu werden, damit sie schon ab Freitag am Seminar teilnehmen hätten können. Welchen Stellenwert hat die Lehre für Institutsvorstände also? Wo soll angesetzt werden?



Ich möchte niemanden zwingen, sich weiterzubilden, aber das Angebot muß vorhanden sein, und die Hemmschwellen dazu müs-

Zwang zur Weiterbildung?

sen niedrig gehalten werden. Sind diese Bedingungen erfüllt, sollte dahingehend gewirkt werden, daß das Angebot auch genutzt wird. Ich bin überzeugt, daß das ohne mittelalterlichen Pranger, in Form von Listen der schlechtesten Vortragenden, der schlechtesten (unzugänglichsten) Unterlagen, der längsten Korrekturzeiten und den ungerechtesten Prüfungen funktionieren wird. Die Lehre muß nur ein bißchen wichtiger gemacht werden und die Vortragenden müssen etwas davon haben, wenn sie gute Lehrveranstaltungen abhalten. Dazu sollen sich die zuständigen Stellen an der Universität Gedanken machen.

Wer ist zuständig?

Das neue Universitäts- Organisationsgesetz 1993, die viel gelobte neue Struktur, die im Moment an unserer TU eingeführt wird, könnte Verbesserung bringen. Da wird es einen Rektor/eine Rektorin geben, ähnlich einem König/einer Königin und er/sie wird MinisterInnen haben, die nennt man dann Vize rektorInnen. Je einer/eine pro Aufgabengebiet (Forschung, Lehre, Organisation). Ähnliche Ämter wird es auch an den Fakultäten geben, die Studiende kane. In Händen dieser Menschen wird also die Verantwortung für eine Verbesserung der Situation liegen.

Eine schwere Last für so wenige Menschen. Wir (einige besondes ambitionierte Lehrende und Studierende, denen unsere TU nicht ganz egal ist) werden sie unterstützen und tun das bereits, bevor sie ernannt wurden. ►

Bezahlte Anzeige

» Die Theke «
NEUE

8010 Graz, Keshgasse 3, Tel. 0316/815915
täglich von 20 - 4 Uhr

Termine

| | | |
|----|------------|----------------------------------|
| So | 03.03.1996 | Snow-Happening KORALM |
| Mi | 06.03.1996 | THEKEs Spezial KURZE - Nacht |
| Mi | 13.03.1996 | BOTTLE - NIGHT |
| So | 17.03.1996 | 2. Gastro - Ski - Cup PLANNERALM |
| Mi | 20.03.1996 | DESSOUS - MODESCHAU |
| Do | 28.03.1996 | 500.- öS NACHT |

► Lehrveranstaltungsevaluierung:

Das Gesetz schreibt mindestens alle 2 Jahre eine Evaluierung der Lehre vor. Sie soll den Studiendekanen und Rektoren Ansatzpunkte aufzeigen, damit sie möglichst effektiv eingreifen können, um die Lehre zu verbessern. Eine solche Evaluierung muß gut vorbereitet werden und braucht bei jeder Durchführung die Unterstützung aller, der Lehrenden und vor allem der Studierenden.

Magnifizenz Wohinz (so spricht man den derzeitigen Rektor an) delegierte diese Aufgabe (auf meine Anregung hin) an den Beauftragten für die Lehre, Prof. Burkhart (Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät).

Man beschloß, als Pilotprojekt ein Lehrveranstaltungsfeedback in Form einer Fragebogenumfrage durchzuführen. Das Ziel war in erster Linie, konstruktives Feedback für die Lehrenden zu geben und in zweiter Linie den Studienkommissionen und Fakultäten Informationen über die derzeitige Qualität der Lehre zu geben.

Das Pilotprojekt:

Jetzt im Jänner wurden in den Lehrveranstaltungen Formulare ausgegeben und sofort nach dem Ausfüllen wieder eingesammelt. Parallel dazu wurden

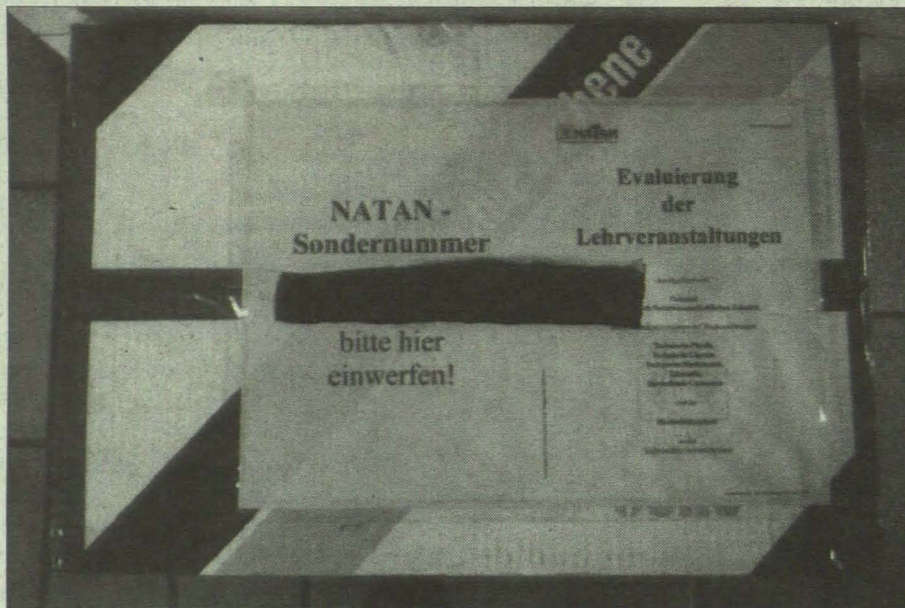
allen im ersten Studienabschnitt drei ähnliche Formulare gebunden zugesandt, deren Zweck das Feststellen des Rufes einer Lehrveranstaltung und das Einholen der Meinung jener Studierenden, die die Lehrveranstaltung abgebrochen hatten, war. Der Rücklauf der zugesandten Formulare blieb leider hinter den Erwartungen zurück. Soll man daraus den Schluß zie-

hen, daß den Studierenden die Qualität der Lehre egal ist?

Womit wir bei der notwendigen Unterstützung durch die Studierenden wären. Die Arbeitsgruppe der Nawi-Fakultät (je ein Lehrender und ein Studierender pro Studienrichtung) wird diese Frage noch zu diskutieren haben.

Die Ergebnisse der Evaluierung werden bald in den Studienkommissionen diskutiert und dann in der Nawi-Fakultätszeitung (Natan) in Schlußberichten veröffentlicht werden.

Der Anfang ist gemacht, und es zeichnet sich eine positive Bilanz des Pilotprojektes ab. Die gemachten Erfahrungen werden dann in zukünftige, wahr-



scheinlich regelmäßige Evaluierungen einfließen. Hier gleich großer Dank an alle, die bei diesem Pilotprojekt mitgewirkt haben (alle Lehrenden der evaluierten Lehrveranstaltungen, alle, die Fragebögen ausgefüllt haben, alle Mitglieder der Arbeitsgruppe an der Nawi-Fakultät, im besonderen Dr. P. Jimenz vom Institut für Psychologie (Uni-Graz) für die wissenschaftliche Betreuung und Burkhart Neuper, der den größten Teil der Organisation getragen hat).

Vielen Dank auch jenen, die das Projekt finanziell ermöglicht haben, Rektor Wohinz, der Fakultät Nawi und der Hochschülerschaft an der TU-Graz.

Die Zukunft der Evaluierungen:

Ein neues Projekt zur Evaluierung von Studien oder Studienabschnitten ist gerade im Anlaufen. Es soll sich mit der gerade laufenden Lehrveranstaltungs-evaluierung ergänzen. Es wird von einer Arbeitsgruppe des Senates vorbereitet werden.

Aus jeder Fakultät sollen mindestens

ein Lehrender und ein Studierender daran teilnehmen. Wer Interesse an Mitarbeit hat, kann sich bei mir (E-mail: ali@htu.tu-graz.ac.at) bzw. bei der ÖH-Sekretärin oder direkt beim Dekan seiner/ ihrer Fakultät melden.

Wenn die Zusammenarbeit ähnlich konstruktiv wie in der bisherigen Arbeitsgruppe wird, bin ich sicher, daß es bereits im kommenden Studienjahr eine TU-weite Studien-

evaluierung geben wird.

Ob eine gute sinnvolle Evaluierung eine Verbesserung der Lehre bringen wird, ist nicht sicher, aber eine berechtigte Hoffnung besteht. Eine schlechte oder halbherzige Evaluierung würde sicher nur schaden und Geld sinnlos verschwenden. Wir alle sollten unseren Teil dazu beitragen, daß diese Chance genützt wird.



■ Ali Panz
ALI@HTU.
TU-GRAZ.AC.AT

Die Un-
terstüt-
zung
durch die
Studie-
renden
ist
nowendig

Auf der
Nawi
wurde ein
erstes
Pilot-
projekt
gestartet

lure blieb leider hinter den Erwartungen zurück. Soll man daraus den Schluß zie-